

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 117.

Dienstag, den 4. August 1891.

52. Jahrgang.

## Antliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. In Fellbach DA. Cannstatt ist die Maul- und Klauen-*Seuche* erloschen. R. Oberamt: Thy m.

Waiblingen. In dem Gehöft des Weingärtners Carl Ludwig Haas in Münsler DA. Cannstatt ist die Maul- und Klauen-*Seuche* ausgebrochen. R. Oberamt: Thy m.

Waiblingen.  
Unterzeichneter setzt  
**Salmfrüchte**  
Dinkel, Gerste sowie Haber  
dem Verkauf aus.  
Daniel Häberle.

Waiblingen.  
Den Ertrag von 1/2 Morgen  
**Gerste**  
hat zu verkaufen.  
Kurz, Bäder.

Waiblingen.  
7 Paar eichene  
**Fensterläden,**  
gut erhalten, und  
2 **Waschkessel**  
je 60 Liter haltend, sind billig zu  
verkaufen.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Zwei sehr leicht gehende, gut gebaute  
**Most-Mühlen**  
äußerst billig;  
sowie 30 Stück  
**Most-Steinwalzen**  
32 cm. lang und dick verkauft  
C. F. Hoffmann  
in Rommelshausen.

Waiblingen.  
Eine schöne, sonnige  
**Wohnung**  
bestehend in 2-3 Zimmern  
samt allem Zubehör, ist be-  
sonderer Verhältnisse halber  
per sofort oder später zu  
vermieten.  
Nähere Auskunft erteilt die  
Redaktion.

Waiblingen.  
Auf Martini sind einige  
**Zimmer**  
nebst den übrigen Erfordernissen an  
der Bahnhofstr. mit Gartenzutritt an  
eine oder 2 Personen zu vermieten.  
Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.  
Ein oder zwei möblierte  
**Zimmer**  
werden sogleich zu mieten  
gesucht.  
Anträge erbeten unter der Chiffre  
X, Y, an die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.  
**Vergebung von Bauarbeiten.**  
Die bei Herstellung eines Geschirrhäuschens auf dem Friedhofe vor-  
kommenden Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben  
werden. Die Kosten sind veranschlagt:

a) für Maurerarbeit	99 M. 74 Pf.
b) für Zimmerarbeit	79 M. 92 Pf.
c) für Gypserarbeit	27 M. 60 Pf.
d) für Schreinerarbeit	9 M. — Pf.
e) für Schlosserarbeit	10 M. 50 Pf.
f) für Malerarbeit	7 M. 80 Pf.

Voranschlag, Plan und Bedingungen liegen bei unterz. Stelle zur  
Einsicht auf, woselbst Offerte, schriftlich und versiegelt, spätestens bis  
nächsten

**Donnerstag, den 6. August d. Js., Abends 7 Uhr**  
abzugeben sind.  
Den 30. Juli 1891

Stadtpflege:  
P f ä n d e r.

Waiblingen.  
**Vergebung des Schulweisknens.**  
Das Weisknen sämtlicher Schulleute wird am nächsten  
**Donnerstag, den 6. Aug. d. J. Vorm. 11 Uhr**  
auf dem Rathause im öffentlichen Abstreich vergeben.  
Den 3. August 1891.

Stadtpflege.

Waiblingen.  
**Klee-Verkauf.**  
Am nächsten  
**Mittwoch, den 5. d. M., Vorm. 11 Uhr**  
wird der Klee-Ertrag (2. und 3. Schnitt) von ca. 24 Ar beim neuen  
Kirchhof auf dem Rathause wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum  
Verkauf gebracht.  
Den 3. August 1891.

Stadtpflege.

Waiblingen.  
Ich wohne vom 3. August an in  
meinem Hause in der  
**Stuttgarter Straße Nr. 535.**  
(Fahrstraße nach Fellbach.)  
**Doctor Paulus.**

Eine große Anzahl

**Reste**  
in Kleiderstoff, Biz, Grottonne, Satin, Blandrud, Hosenzeug,  
Jadenzeug, Bettzeug, Baumwollflanell zu Hemden und  
Kleidern etc., empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Gottlob Weiss.**

**Eier! Eier!**

Italienische Eier pr. 100 4 M. 80 ungarische 4 M. 70  
unter Nachnahme empfiehlt

**H. Kimmich Cannstatt.**

**Schuld- und Bürg-Scheine**  
sind vorrätig zu haben in der  
C. F. Sud'schen Buchdruckerei.



**Gruis'sches Augenwasser!**

General-Vertrieb  
**Sicherer'sche Apotheke**  
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um den wirklichen Heilerfolg sicher zu sein, verlange man h. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.



Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Bei **Lungenleiden** kann die menschliche Maschinerie ihre Funktionen nicht zur Hälfte verrichten; Verdauung, Absorption, Ausleerung sind in Unordnung, das Blut wird wässrig, die Nerven ermatten, die Gesichtsfarbe wird bleich, der Schlaf ist gestört und der Appetit ist launenhaft. Schrecklich ist diese Krankheit, fürchterlich ihre Konsequenzen. Wo diese Plage existirt, hat das **Maltosenpräparat** (aus Malz erzeugt, kein Geheimmittel) einen großartigen Erfolg erzielt und seinen Wert demonstirt. Das Maltosenpräparat beseitigt Husten, Heiserkeit, Asthma, Katarrh, Kratzen im Halse in einigen Tagen. Preis: 3 Flasch. M. 4.—, 6 Flasch. M. 7.—, 12 Flasch. M. 12.— durch den Erfinder **Alb. Zenkner, Berlin S.O. 26.**

Waiblingen.

Guter

### Schweizer-Käse

ist wieder eingetroffen, welchen ich bei Abnahme von 1 Pfund an, zu 60 S p. Pf. abgebe.

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

### Feilen Most.

Es wird solcher von 20 Liter an abgegeben.

Bei wem? sagt die Redaktion.

# RATTEN HAUS- MAUSE und FELD-

rotten Sie rasch und gründlich aus bei Verwendung meiner **PATENT-FALLEN,**

welche ohne Beaufsichtigung und ohne gestellt werden zu müssen 20 bis 50 Stück in einer Nacht fangen. Preis einer Falle für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20.

L. Epstein, Wien, III/2, Unt. Weissgärberstr. 32.

Waiblingen.

Frischgebrannter, weißer und schwarzer

## Kalk

ist sogleich zu haben bei

F. & G. Pfander.

Waiblingen.

Einige tüchtige

## Maurer

finden sogleich Beschäftigung.

K. Ammann jr.

### Württemberg.

**Friedrichshafen, 1. August.** Seine Maj. der König haben, wie schon in Stuttgart in Aussicht genommen, dem Wunsch des Leibarztes entsprechend, den Dr. Mack aus Wiblingen neuerdings zur Beratung hieher zu berufen und heute zu empfangen geruht. Hinsichtlich der vor zwei Monaten konstatierten katarrhalischen Strunzen im Unterleib konnte ein erwünschter Rückgang dieser Erscheinungen bekräftigt werden. Das Fortbestehen wenigstens geringerer entzündeter Schwellungen erheischt fortwährend große Ruhe und Schonung. Wenn nun auch die Erholung Seiner Majestät unter erwähnten Ursachen sich verzögert, so giebt doch der allgemeine Zustand des allerhöchsten Patienten bei dem Mangel aller Fiebererscheinungen sobald keinerlei Ursache zur Besorgnis.

**Stroßheppach, 2. August.** Heute Vormittag wurde in einem Weinberghäuschen auf hiesiger Markung ein unbekannter Mann mit einer Schußwunde durch die linke Brust tot aufgefunden; neben ihm lag ein abgeschossener Revolver, was mit Sicherheit vermuten läßt, daß hier ein Selbstmord vorliegt. Nach den in seinem Taschenbuch vorgefundenen Notizen soll dieser Mann ein Geschäftsfreisender sein. — Eine weitere, über diesen Selbstmord uns zugegangene Korrespondenz lautet: **Stroßheppach, den 2. August.** Heute Vormittag nach 9 Uhr wurde im hiesigen sogenannten Klingenhäusle, welches sich unter den Klingenberg Weinbergen am Fuße derselben befindet, ein Mann mit durchschossener Brust aufgefunden. Derselbe scheint im Alter von 40—45 Jahren zu sein, war anständig gekleidet und war, wie man vermutet ein Provisionsreisender einer Nähmaschinenfabrik. Der Mann ist von starker körperlicher Beschaffenheit, und hat einen kleinen Schnurrbart. Kleidung, blaue Tuchhosen, Rock und Weste grau, an der Uhr, Haarschnur mit Goldbesatz. In seinem Ring finden sich die Buchstaben M. H. 1875. Bis jetzt hat man keine Anhaltspunkte über die Person des Selbstmörders.

(Meteorologische Beobachtung.) Die Zahl der von meteorologischen Central-Station Stuttgart bis jetzt notirten Sommertage (20 Grad Wärme und darüber bei regenfreiem Verlauf des Tages) beträgt 13, ein gewiß bescheidenes Sümchen, wenn man bedenkt, daß unsere Weingärtner für die Reife des Weines von der Blüthe ab 35—36 Sommertage als erforderlich betrachten. Es müssen also die Monate August und September sich noch ganz bedeutend anstrengen, wenn die Qualität des Heurigen eine annehmbare werden soll. Mit guten Aussichten auf die Quantität ist es bei uns längst vorbei, da nicht allein die Winterfröste die Ertragsfähigkeit der Reben beeinträchtigten, sondern auch die Blüthe für die späteren Sorten (und diese bilden bei uns die Mehrzahl) einen sehr ungünstigen Verlauf nahm. Nur die drei ersten Tage während der Blüthe waren heiß und regenlos und brachten den Prozeß bei den Frühorten günstig zu Ende. Dann aber verhinderten Kälte und Regen den Fruchtansatz dermaßen, daß bei uns die Trauben nur sehr dünn stehen. In anderen Weinregionen des Landes, wo die Frühorten vorherrschen, sind die Aussichten nach Qualität und Quantität ziemlich gute, während im Stuttgarter Thal alle Hoffnungen einzig auf die Qualität gesetzt werden.

Der vor dem Ulmer Gericht verhandelte Prozeß, welcher in erschreckender Weise das wucherische Treiben verschiedener Händler enthüllte, gibt der „Schw. Bürgerztg.“ zu folgender zeitgemäßen Ermahnung der Bevölkerung Veranlassung: „Möchten doch endlich die kleineren Handwerker und der gesammte Bauernstand erkennen, daß die Genossenschaftsbanken, selten es ländliche nach Raiffeisen'scher Art oder Handwerkerbanken oder Gewerbebanken, diejenigen Institute sind, an welche sie sich vertrauensvoll wenden können, die ihnen zu gesetzlichem Zinsfuß und ohne alle Verkaufsteuer Gelder vorstrecken, und ihnen zugleich Gelegenheit bieten, kleinere Spareinlagen zu machen. Fort mit der falschen Scham und dem einseitigen Stolze, der sich dagegen bäumt, bei derartigen Instituten Gelder zu erhalten. Was sind die Folgen davon? Man fällt in die Hände unbarmherziger Würgengel nach dem Laupheimer Muster und schämt sich später, wenn schon man auch die kraßbare Handlungsweise dieser sauberen Burschen merkt, dem Strafrichter Anzeige zu machen aus Furcht vor der Öffentlichkeit; auf diese Weise geraten Duzend und Hundert: in unerschwingliche Schulden und gehen reitungslos verloren.“

Die diesjährige Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine findet am 7. September in Bietigheim unter dem Vorsitz von Prof. Volkswanger in Neutlingen statt. An Verhandlungsgegenständen, welche dieselbe beschäftigen sollen, sind vorgeschlagen: 1) Die Novelle zur Gewerbeordnung; 2) die Zonenartik; 3) Druckanstalten in ihrer Bedeutung für den Kleingewerbebetrieb; 4) das Verhältnis der württ. Notenbank zur Reichsbank; 5) die mit Einführung der Sonntagsruhe in den Geschäften gemachten Erfahrungen; 6) ein Antrag betreffend den möglichst frühzeitigen Verkauf des Buchen-

holzes durch die Forstämter im Herbst, damit dasselbe vor Eintritt des Schnees abgeführt werden kann, um noch rechtzeitig dem neuen Verfahren des Dämpfens ausgesetzt zu werden, durch welches ihm eine sehr schöne Färbung mitgeteilt wird; 7) Obligatorische Lehrlingsprüfungen und Fortbildungsschulen.

**Stuttgart, 30. Juli.** Die Stuttgarter Möbel-Industrie hat schon lange weithin einen sehr guten Ruf und sie versteht es, denselben nicht nur aufrecht zu halten, sondern noch immer zu erweitern. Dies zeigt ein größerer Auftrag, welcher dieser Tage der Stuttgarter Möbel- und Parquetboden-Fabrik von Georg Schöbtle übertragen worden ist. Derselbe hat die gesamte Möbel-Einrichtung für das Reichsverwaltungsgebäude in Dar-es-Salam (Deutsch-Ostafrika), bestehend aus 1 Besess- und 1 Speisesaal, sowie 6 Schlaf- und Arbeitszimmer herzustellen.

**Udwigshurg, 29. Juli.** Auf dem Artillerieschießplatz bei Griesheim ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. Der frühere Einjährigfreiwillige Wagner, Sohn des hiesigen Blech- und Drahtwarenfabrikanten Friedrich Wagner, wurde von seinem störrischen Pferd dermaßen gegen einen Zaun geschleudert, daß ihm ein Pfahl in den Leib ging, der ihm lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. An dem Aufkommen des hoffnungsvollen jungen Mannes, der mehrere Jahre sich in Spanien aufhielt und demnächst die Fabrik seines trankelnden Vaters übernehmen sollte, wird gezweifelt.

Der in Göppingen aufgegriffene Zuchthäusler Wilhelm Geiger und sein Genosse Göß haben in der kurzen Zeit vor ihrer dortigen Festnahme gezeigt, wiech gemeingefährliche Menschen die beiden sind. Am hellen Tage schlich sich Geiger, wie das Göpp. Wchbl. mitteilt, in die Wirtschaft zur Hoffnung ein, erbrach im oberen Stock mit einem Beil die Thüre, eine Kommode und die in derselben befindliche Schatulle, und entnahm derselben 44 M., während der andere, Göß, in dem nahen Wald sich das Ergebnis der Expedition seines Gefährten abwartete. Mit dem erbeuteten Gelde kaufte Göß in verschiedenen Geschäften die nötigen Kleidungsstücke. Den Rest ihres gekohlenen Geldes hatten die Verbrecher bei ihrer Verhaftung bis auf einige Mark verbraucht.

Die Stadt Heilbronn nimmt 1 1/2 Millionen Mark auf, um alte Verbindlichkeiten einzulösen und neue Bauten aufzuführen zu können. Schuldverschreibungen in der Höhe von 750 000 M. werden in Bälde ausgegeben werden.

In Rirchenteillinshurt, OA. Tübingen, ist am 31. v. M. ein 3 Besitzern gehöriges Wohn- und Oekonomiegebäude durch einen Mittags 12 Uhr ausgebrochenen Brand vollständig zerstört worden.

**Bom Fränkischen, 31. Juli.** In Obersteinach OA. Grabronn ist eine große Zahl von Schülern an der Diphtherie erkrankt. Gestern zählte man deren 31.

**Möckmühl, 30. Juli.** Gestern ereignete sich ein eigentümlicher, sehr betrübender Unglücksfall. Mehrere Kinder in dem nur eine Viertelstunde von hier entfernten bad. Orte Ruchsen spielten in einem Grasgarten am Orte, in dem an Bäumen ein Wäschelein ausgespannt war, als ein 5jähriger Knabe auf den Gedanken kam, es einer Seiltänzertruppe, die er kürzlich hier gesehen hatte, nachzumachen. Er schwang ein Stück Seil über das ausgespannte, machte eine Schlinge um sich, stellte einen Pflug unter das Seil und wollte nun auf das ausgespannte Seil klettern, da fiel unglücklicherweise der Pflug um, das Seil wickelte sich um den Hals des Knaben und er hing sofort frei in der Luft. Die anwesenden Kinder eilten in das Dorf, um den Fall mitzuteilen, als ein Mann auf einem Einspanner auf der nahen Straße herankam, den Knaben hängen und zappeln sah; er sprang eiligst zu dem Knaben und löste ihn vom Seil; die Junge soll sich noch zitternd bewegt haben, aber ungeachtet der Belebungsversuche war und blieb der Knabe tot.

**Saulgau, 29. Juli.** (Ein erschütternder Vorfall) spielte sich heute während und nach der amtsgerichtlichen Schöffengerichtssitzung ab. Es wurde eine gegenseitige Beleidigungsklage zweier in einem Hause hier wohnender Ehefrauen verhandelt. Während der Verhandlung wurde eine derselben, die 37 Jahre alte Ehefrau des Postboten Behn, plötzlich, wohl in Folge der ungewohnten Aufregung, derart unwohl, daß sie aus dem Saale getragen werden mußte. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb sie kurze Zeit darauf, beinahe zu gleicher Zeit, in welcher der Spruch des Gerichts verkündet wurde, der ihre Gegnerin zur Haftstrafe und Kostenersatz verurteilte.

**Rebblingen.** Im Donauried bei Eitzdorf haufen die Mäuse gar übel. Durch Schußnetze wurden in kurzer Zeit dort ca. 4000 Stück mittelst Falle gefangen, wofür pro Stück 1 Pf. von der Gemeindefasse bezahlt wird.

**Heidenheim, 31. Juli.** Am Mittwoch wurde zu Sont-

Ein a. B. eine Frau im Güllenloch ihres Anwesens tot aufgefunden. Man vermutet, daß dieselbe in einem Anfall von Schwermut den Tod selbst gesucht habe.

Der Zimmermeister N. in M u n d e r l i n g e n, besaß ein sehr umfangreiches Stück Vieh, das in guter Fütterung stand und von Sachverständigen zu 350 M. gewertet wurde. Das Tier nahm indes scheinbar unverhältnismäßig an Körperfülle zu. Der Besitzer konsultierte den Ortsarzt J., der dann auch nach angestellter Untersuchung Bauchwassersucht konstatierte, und das Tier an den Freibankinhaber zu verkaufen riet, der den Patienten um 66 M. erstand. In der darauffolgenden Nacht jedoch genas das schöne Tier eines prächtigen Kälberpaars, dem der reiche Milchtrag der Mutter vorzüglich zu statten kommt. Ob der Käufer einen Prozeß anstrengen wird, ist vorläufig nicht bekannt.

L a u p h e i m, 1. August. Hier wird seit 19. Juli der 15 Jahre alte Kaufmannslehrling Leopold Bornheimer vermisst. Derselbe war letztmals am 20. Juli abends in Ochsenhausen bei einer Hochzeit gesehen worden. Die Möglichkeit eines an dem jungen Menschen begangenen Verbrechens ist nicht ausgeschlossen.

#### G e s t o r b e n:

In Stuttgart: Professor August Fohmann, Erna Gohl, Gottl. Böffel, Weingärtner; in Cannstatt Frln. Mathilde Martin; in Neuenbürg J. Wagner, Oberamtspfleger. In Stuttgart: Frln. Anna Lehmann, (Ges. lach) Frau Rath Knöpfler; in Freudenstadt Frln. Paula Sautter; in Schloß Guttentberg, Freifrau Karoline v. Gemmingen-Guttentberg, geb. Frein von Cotta; in Cleebronn Th. Berber, Dirschwirt in Dörzbach Freih. v. Eyb: tgl. bayr. Obersta. D.

#### Deutsches Reich.

B e r l i n, 1. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung betreffend die beabsichtigte Neubefestigung Helgolands.

Ueber die G r u p p i e r u n g d e r B e r m ö g e n s k l a s s e n in P r e u ß e n giebt der soeben erschienene Bericht über die jüngste Landtagsession folgende Uebersicht: Sehr großes Einkommen (96 000 M. jährlich und darüber) besitzen nach den Veranlagungsergebnissen für das letzte Jahr 820 Personen; dieselben zahlen an Staatseinkommensteuer insgesamt rund 5 Millionen Mark. Großes Einkommen (19 200 bis 96 000 M. jährlich) besitzen 10 306 Personen, welche rund 10 Millionen Mark Staatseinkommensteuer zahlen. Reichliches Einkommen (9600 bis 19 200 M.) besitzen 22 144 Personen, die rund 8 Millionen Mark Steuern. Mittleres Einkommen (3000 bis 9600 M.) versteuern 204 021 Personen mit rund 25,3 Millionen Mark. In der Klasse des kleinen steuerfähigen Einkommens endlich (900 bis 3000 M.) befinden sich 1 613 547 Personen, deren wirklicher Beitrag zur Staats Klassensteuer auf rund 26,8 Millionen M. sich beziffert.

Der K a i s e r hat, wie der „Magdeb. Btg.“ aus E r f u r t telegraphirt wird, das ihm von dieser Stadt für den 16. September angebotene großartige Fest abgelehnt.

B o t s d a m, 1. August. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in eine übeubende Soldatenabteilung ein und betäubte vier Mann, die nach dem Lazarett überführt werden mußten.

Der Lübecker Arzt Kinder wurde durch den Generaladjutanten des Sultans aufgesordert, nach Konstantinopel zu kommen, um den an einem rheumatischen Leiden erkrankten S u l t a n zu behandeln.

H a m b u r g, 31. Juli. Der amtlich festgestellte B e r l i n f e r Hamburger Reedereien in den letzten zehn Jahren beträgt 186 Schiffe mit 88,328 Tons Gehalt, im Jahre 1890 allein 18 Schiffe mit 15,104 Tons.

Aus L ö b a u in Westpreußen telegraphirt man: Der „Dreiwenzpost“ zufolge fiel auf der Marienburger Bahnstrecke ein vierjähriges Kind während der Fahrt aus dem Waggon und wurde sofort getödtet. Die mitreisende Mutter sprang dem Kinde nach und erlitt schwere Verletzungen. Die Waggonthür war von selbst aufgesprungen! Das ist binnen kurzem der zweite Fall auf preussischen Bahnen.

S o h a n n i s b u r g, 30. Juli. Im benachbarten Dorf P i s t o r z e n brannten 19 Wohnhäuser und sämtliche Wirtschaftsgebäude von 20 Gehöften nieder; fast nichts ist verschert.

B o m B h e i n, 30. Juli. Nach einem Extrablatt der Königl. Regierung zu Koblenz wurden in den Gemarkungen Linz und Linzhausen neue Neblausherde entdeckt.

R i s s i n g e n, 1. Aug. Zum Diner beim Fürsten Bismarck waren gestern Regierungspräsident Luzburg und Major Wismann nach einer Spazierfahrt des Fürsten Bismarck mit Wismann. Wismann wohnte bei dem Fürsten; die Weiterreise Wismanns erfolgte Vormittags 10 Uhr über Mainz. Prof. Schweningler ist heute eingetroffen.

M ü n c h e n, 31. Juli. Die hiesige Gemeindevertretung bewilligte einen Betrag von 25 000 M. zum f e s t l i c h e n E m p f a n g e d e s K a i s e r s. — Major v. W i s m a n n ist zum Besuch des Fürsten B i s m a r c k hier eingetroffen und von Dr. Chrysander am Bahnhof empfangen worden.

Der B ü r g e r m e i s t e r einer Ortschaft in der Nähe von B e r c h t e s g a d e n ist als W i l d e r e r entlarvt worden.

Aus W ö r t z h o f e n schreibt ein dort zum zweitenmale zur Kur weilender Mainzer, daß der Ort seit letztem Jahre bedeutende Fortschritte in der Kultur, aber auch merkwürdige Fortschritte in den Preisen gemacht hat. Es sind Gasthöfe und vornehme Landhäuser neu entstanden, man speist bereits „à la carte“ und in der Form einer Einschreibegeld von 1 M. ist der Anfang zu einer regelrechten Kurtag gemacht. Das Bad wird mit 30–50 J bezahlt. Gegenwärtig befinden sich 1400 Personen aus aller Herren Länder, darunter verschiedene fürstliche Personen, zwei Bischöfe und 90 Welt- und Ordensgeistliche im Orte, welche den Pfarrer Kneipp befragen wollen. Auch etliche 10 oder 12 Aerzte sind anwesend.

L a h r, 30. Juli. Der Stadtrat hat heute den Beschluß gefaßt, es solle für solche Arbeiter und Arbeiterinnen, welche mehr als 30 Jahre ununterbrochen in demselben Geschäft thätig waren, eine Auszeichnung seitens der Stadtgemeinde geschaffen werden in Gestalt einer silbernen Medaille, welche nebst Diplom alljährlich am Geburtsfest S. R. G. des Großherzogs feierlich übergeben werden soll. Die Ehrengabe wird in diesem Jahr erstmals zur Verteilung gelangen und zwar nach vorläufigen Erhebungen an 60 bis 70 Personen.

B o n d e r B r e t t a c h. (Vom Wetter.) Wenn die alten Wetter- und Bauernregeln noch Geltung haben, so werden wir heuer einen kurzen, vielleicht gar keinen Spätherbst bekommen; denn die Wandervögel, Schwaben, Lerchen u. s. w., rotten sich bereits zusammen und machen ihre gemeinschaftlichen Flüge in ihrer diesseitigen Heimath umher, eine sichere Vorbedeutung davon, daß bald eine wesentliche Aenderung im Witterungsklauf eintreten wird. Ob Schnee und Eis gleich ankommen, kann natürlich zum Voraus nicht gesagt werden; so viel ist aber richtig, daß der den Zugvögeln innewohnende Instinkt eine Täuschung nicht zuläßt, sondern die Tierchen immer zur rechten Zeit antreibt, sich reisefertig zu machen. Wir wollen sehen, inwieweit unsere Prophezeiung in diesem Herbst zutrifft. Es ist nicht das erstemal, daß wir mit Beobachtungen der bezeichneten Art aufgetreten sind, jedesmal aber Recht behalten haben. (Hoffentlich steht dieser Prophet diesmal zu schwarz!)

#### Ausland.

T r o n d h j e m, 1. August. Die „Hohenzollern“ traf heute Mittag mit dem K a i s e r ein, welcher andauernd bei bestem Wohlfühlen ist, er arbeitete den ganzen Vormittag an Deck.

B e r n, 1. August. Auf allen zugänglichen Bergesspitzen der Schweiz flammen heute Nacht Freudenfeuer auf. Sämtliche Ortschaften sind mit Fahnen und anderen Dekorationen reich geschmückt. An vielen Orten fand die Bundesfeier schon im Laufe der Woche mit Jugendfesten verbunden statt. Alle in der Schweiz weilenden Fremden beteiligten sich lebhaft an der Feier.

(D a s M ö n c h e n s t e i n e r U n g l ü c k.) Nach dem jetzt erschienenen amtlichen Berichte des Vorstandes der Bahn über das Eisenbahnunglück bei Mönchanslein beträgt der Schaden an Fahrzeugen und am Bauwerk selbst rund 1 100 000 Fr., die Räumungsarbeiten kosteten ungefähr 30 000 Fr. Im ganzen Zuge befanden sich ungefähr 550 Reisende, davon verunglückten 203, und zwar erlitten 73 den Tod, 130 Verwundungen.

P a r i s, 1. Aug. Infolge des ungünstigen Ausfalles der Inspektion des Vizeadmirals Boissidy wurden sofort verschiedene höhere Marineoffiziere außer Dienst gestellt und pensioniert.

In F l o r e n z, T r i e s t und P a v i a gingen dem Wien. Frobl. zufolge furchtbare Gewitter nieder, welche die Anpflanzungen stundenweit vernichteten. Ein Blitz schmolz einen Teil der Kuppel des Domes in Pavia; im Pfarrhause der Kirche San Lorenzo wurde eine Frau, in der Strafanstalt Signe zwei Gefangene, in Panzano zwei Maurer vom Blitz getödtet. Bei Pavia wurden 3 Personen auf freiem Felde verkohlt aufgefunden.

N e a p e l, 31. Juli. Ein neuer Lavastrom ist am Vesuv ausgebrochen und ergießt sich bis zum Atrio del Galvallo.

B e l g r a d, 1. Aug. Der reiche Kaufmann Lomic in Paroschin wurde mit seiner Frau von Räubern ermordet und von letzteren 100 000 Franks und reicher Schmuck geraubt. Die Räuber sollen im Einverständnis mit der Dienerschaft gewesen sein.

Times meldet aus P e t e r s b u r g, der Botschafter Mohrenheim in Paris habe mit dem Kaiser über die Grundlagen eines B ü n d n i s s e s z w i s c h e n F r a n k r e i c h und R u ß l a n d verhandelt. Admiral S e r v a i s habe nach Kronstadt einen E n t w u r f über die Bedingungen des Bündnisses mitgebracht, um denselben den russischen Ministern des Außern, des Kriegs und der Marine zur Erwägung und Ausarbeitung zu unterbreiten. Nach Abschluß der Verhandlungen werde das Vertragsdokument von den Ministern, nicht aber vom Zaren unterzeichnet werden und bis auf Weiteres in dieser Form verbleiben. S e r v a i s habe wiederholt lange vertrauliche Beratungen mit S i e r s, W a n n o w s k y und T s c h i c h a t s c h e w gepflogen. Der Vertrag trifft Bestimmungen, welche das Zusammenwirken zu Wasser und zu Lande sichern. Bereits vor dem Besuche des Geschwaders seien von den Ministern die bei den Festlichkeiten zu haltenden nichtpolitischen Reden festgestellt worden.

„Daily News“ läßt sich aus D b e s s a berichten, Gesuche um Naturalisation von Ausländern würden systematisch abgelehnt. Infolge dessen seien auf Grund neuerlicher Befehle der Gouverneure von Kiew, Podolien, Wolhynen viele in den südwestlichen Provinzen anässige Oesterreicher, österreicherische Polen und Deutsche gezwungen, Rußland zu verlassen.

(I n d i e n.) Ein Telegramm aus B o m b a y berichtet: Infolge anhaltender Regengüsse seien die Städte Mahubla und B o h r a n g u r in der Provinz Gugerat überschwemmt. Zahlreiche Menschen sollen ertrunken sein.

B o m b a y, 30. Juli. Zwei Städte der Provinz Gugerata sind überschwemmt, 300 Personen sind ertrunken, Heerden fortgeschwemmt.

S a n F r a n c i s c o, 31. Juli. Nach Meldung aus Yokohama rannte das Schiff „Tanarunu“, welches am 12. Juli auf der Ruderfahrt von Suto nach Hakodate mit 320 Arbeitern an Bord war, an den Dampfer „Nigoshinaru“ und sank. Die Zahl der Ertrunkenen und Vermissten wird auf 260 angegeben.

**Verstümmeltes.**

— Was scheinbar unbedeutende Zweige der Industrie an Rohstoffen verbrauchen erscheint manchmal geradezu unglaublich, daß heute ungezählte Klaster Holz in die Holzstofffabriken wandern, springt ins Auge; daß aber die Zündhölzfabrikation jährlich Hunderttausende von Raummetern Holz verschlingt, klingt schon befremdlich. Und doch würde alles Holz, das nun 500 Arbeiter im Weingarter Forst wegen Raupenfraßes geschlagen haben, Brennholz und Langholz, den Jahresbedarf aller Zündhölzfabriken nicht zu decken vermögen. Wem bangt da nicht für die Zukunft unserer schon gelichteten Wälder?

— **E i n e P l e s e n g l o c k e .** Die vor Kurzem in Annecy gegossene Hauptglocke für die Kirche zum hl. Herzen in Paris wiegt 25,000 Kilogr. Die Glocke, deren Schwere allerdings von der Kaiserglocke in Köln noch um 1500 Kilogr. übertroffen wird, soll mittels einer Dampfmaschine geläutet werden.

**H a m b u r g .** Ein junger Mann, welcher hier kürzlich ein Geschäft übernommen hatte beschloß gedruckte Empfehlungen zu versenden. Die Empfehlungen wurden in offene Briefhüllen gesteckt, mit einer Dreipfennigmarke versehen und dann dem Hausknecht eingewickelt übergeben, der sie zur Post tragen sollte. Letzterer blieb recht lange fort; der junge Prinzipal hatte bereits allerlei Vermutungen über den unzuverlässigen Boten angestellt. Endlich aber trat der Hausknecht ganz selbstbewußt ins Comptoir und machte noch, bevor der Herr das Wort nahm, diesem über seinen Leichtsinne die bittersten Vorwürfe, wobei er erzählte, daß, wenn er, der kluge Hausknecht, nicht gewesen wäre, die Kunden offene Briefe erhalten haben würden. Die Schließung der Couverts habe zwar eine lange Zeit erfordert, doch habe er sich diese Mühe nicht verbrießen lassen. Der Prinzipal hatte für seinen Dienstknecht nur das Wort „Esel“, worauf er schleunigst seinen Hut aufsetzte und aus Postamt eilte, um, wenn möglich, die Dummheit seines Jochs noch gut zu machen.

**F r e i b u r g i .** 28. Juli. Die hiesige Firma Heinrich Hölzer läßt gegenwärtig ihre Kunden von einem schwarzen Geschäftsreisenden besuchen. Der erst 15 Jahre alte Merkurs-Jünger spricht deutsch und englisch sehr gut, hat eine schöne Handschrift und benimmt sich sehr gewandt. Er ist am Senegal (Nordafrika) geboren und lebt seit 4 Jahren in Freiburg, wo er von seinem jetzigen Prinzipal erzogen wurde. Selbstverständlich erregt der „dunkle Afrikaner“ überall nicht geringes Aufsehen.

— **W e n n m a n G l ü c k h a t !** Ein Gutsbesitzer in Bahlen zog mit seinem etwa 14 Wochen alten Fohlen, einem schönen Thierchen, nach Vöhringen zu Markt; es wurde ihm jedoch dort kein Gebot gemacht. Was nun thun? Er besinnt sich nicht lange, zieht mit seinem Säulchen nach Neumühl bei Hamborn, wo landwirtschaftliche Ausstellung verbunden mit Fohlenverloosung stattfand. Hier in Reih und Glied bekam er erstens 9 M. Prämie, zweitens wurde ihm sein Fohlen von der Verloosungskommission für 160 Mark abgekauft und drittens gewann er sein eigenes Fohlen wieder.

— **R a t s e r s W e l d o t e .** Die nachstehende Anekdote dürfte ein Beispiel von dem jederzeit schlagfertigen Witz des deutschen Kaisers geben. Es war während des Besuchs des Kaisers bei dem englischen Premier, Lord Salisbury, in Hatfield House. Die erlauchte Gesellschaft saß gerade beim Frühstück, als das Halsband der Gemahlin des französischen Vörschafters sich löste. Galant sprang der der Frau Waddington zunächst befindliche portugiesische Gesandte auf und half der Vörschafterin das Halsband wieder befestigen. Der kleine Vorfall war der Aufmerksamkeit des Kaisers nicht entgangen, und in hohem Grade belustigt, rief der Kaiser, als er noch den Prinzen von Wales dem portugiesischen Gesandten helfen sah, aus: „Hülfe, Hülfe; Portugal will Frankreich erdroffeln und Großbritannien leibt dazu seinen Beistand her“ — eine Bemerkung, welche unter den Tischnachbarn des Kaisers große Heiterkeit hervorrief und nicht zum mindesten auch Herrn Waddington belustigte, an welchen sie in erster Reihe gerichtet war.

— **E i n r e i z e n d e s G e s c h i c h t c h e n** wird aus **N e u b e r g** berichtet: Das Töchterchen der österreichischen Kronprinzessin Wittve Stifanie, die kleine Erzherzogin Elisabeth, wollte seit einigen Tagen in Müritz zum Sommeraufenthalt. Die kleine Prinzessin trägt sich, dem Charakter der Gegend entsprechend, feierlich und so fehlt auch ein kleines Steirerhütchen nicht. Eins aber fehlte auf diesem Hütchen, die obligate Feder, und als die Prinzessin jüngst in Begleitung ihrer beiden Hofdamen in Neuberg einen Spaziergang machte, entdeckte sie in der Auslage eines Geschäftes prächtige Schildbarnfedern. Die Prinzessin äußerte sofort den lebhaftesten Wunsch, eine solche Feder zu kaufen, und die Damen traten in den Laden. Der Eigentümer des Geschäftes war gerade nicht anwesend und seine Frau bediente die Kunden, die sie aber nicht kannte. Die Prinzessin hat rasch eine Feder gewählt, sie kostet 60 Kr. aber — nun beginnt die Verlegenheit; die Damen machen die Entdeckung, daß sie Alle zusammen nur 27 Kr. an Baargeld besitzen. Die Geschäftsfrau, die offenbar die Damen, welche nicht einmal 60 Kr. besitzen, nicht „recht richtig“ vorlanten, machte ein mürrisches Gesicht, worauf die eine der Hofdamen erklärt, der restliche Betrag werde sofort durch einen Diener überbracht werden. Und zur besonderen Belustigung fügt die kleine Prinzessin treuherrlich hinzu: „Wir sind e h r l i c h e B e u t e“ . Die Verkäuferin aber nimmt, ohne weiter ein Wort zu reden, der kleinen „Insolventen“ Käuferin die Feder aus der Hand, worauf die Damen, höchlich amüßet, den Laden verließen. Selbstverständlich machte das Erlebnis der kleinen Prinzessin sofort die Kunde; so sah es aber die in Neuberg weilenden Sommerfrischler ergötzte, so unangenehme Nachwirkungen hatte es für die Verkäuferin; als der Satte von dem Vorfall erfuhr, soll es zwischen dem Ehepaare eine Auseinandersetzung gegeben haben, die alles Andere, nur nicht gemüthlich war.

— **(D e r g e s t o h l e n e B a r t .)** In Berlin — so schreiben dortige Blätter — ist zwar Nichts vor den Langfingern sicher und Dinge von höchstem Gewicht wissen die Herren mitunter mit der nämlichen Geschwindigkeit und Geschicklichkeit verschwinden zu lassen, wie etwa ein Portemonnaie, eine Uhr oder einen Brillantring. Daß jedoch Jemandem der B a r t gestohlen wird, möchte denn doch zu den Dingen gehören, die man selbst in einer Weltstadt als „noch nicht dagewesen“ bezeichnen darf. — Es war ein prächtiges Zeichen von Würde und Männlichkeit, der bis zur Brust herabwallende Bart des herrschaftlichen Ratschens Karl G! Und nun so leichtsinnig dieses kostbare Gut aufs Spiel zu setzen! Aber Müßiggang ist aller Taster Anfang und Karl, der, weil seine Herrschaft auf dem Lande ist, seit vier Wochen absolut Nichts zu thun hat, Karl hatte das nun nahende Ende seiner Ferien am letzten Montag etwas ausgiebig gefeiert. Schwere Hauptsache setzte er sich in der Nähe seines Heims im Tiergarten auf eine Bank und entschlummerte sanft. Was weiter geschehen, davon hat Karl keine Ahnung. Er weiß nur, daß ein plötzlicher, am Rinn und Wangen ganz ungewohnt verspürter Windhauch ihn jäh erweckte und, daß die ob dieses nicht gekannten Gefühls nach der betreffenden Stelle tastende Hand das Entsetzliche entdeckte: Bis auf wenige traurige Ueberreste war sein Bart verschwunden. Man hatte ihn dem Schlafenden gestohlen! Wer der Dieb gewesen, dürfte wohl ewig dunkel bleiben.

— **(S c h n e i d i g e W e h r .)** Auf eine empfindliche Weise beantwortete am Donnerstag eine junge Dame in W i e n eine an sie gerichtete Liebeserklärung. Die Dame stand auf einem Tramway Halteplatz und erwartete augenscheinlich einen der Tramway-Wagen. Es währte nicht lange, so näherte sich ihr ein junger, elegant gekleideter Mann, dessen Kopf ein „glanzvoller“ Zylinder bedeckte. Eine Weile betrachtete er die Dame aus einer respektablen Entfernung, bis er sich ihr plötzlich rasch näherte. Den Zylinderhut devot schwenkend, sagte er vor der Schönen Posse und während er sich tief vor ihr verbeugte, redete er die Dame an. Die Passanten waren höchlich überrascht, als sie sahen, wie die Dame dem galanten jungen Herrn, welcher sich trotz wiederholter Abweisung nicht von ihr entfernte, plötzlich mit dem Regenschirm einen wuchtigen Schlag auf den Deckel des Zylinderhutes versetzte, welcher Letzterer durch diese Prozedur eine harmonikähnliche Gestalt annahm und mit seiner Kreppe bis auf die Ohren des unglücklichen Besitzers angetrieben wurde! Der solcher Art gemäßregelte Seladon hatte begreiflicher Weise Nichts Eiligeres zu thun, als hinter einem der nächsten Hausthore zu verschwinden.

— **(D e i d e r A u s h e b u n g .)** Der General als militärischer Vorsitzender will einen Stellungspflichtigen, der als geistesschwach bezeichnet ist, auf seine geistigen Fähigkeiten prüfen und fragt ihn: Was kostet denn ein Schnaps? — Rekrut: Fünf Pfennige. — General: Wenn Du nun aber vierzig Pfennige hast, wie viel Schnaps bekommst Du denn dafür? — Rekrut (mit verständnisvollem, veräustertem Rächeln): S e n n a !

**Gemeinnütziges.**

— **M a r s c h i e r e n** in der Sommerhitze. Das Tabakrauchen, sei es aus Pfeifen oder in Form von Cigarren, ist auf dem Marsch, besonders in der Sommerhitze durchaus schädlich. Dasselbe ist der Fall mit dem Branntweingenuß; derselbe kauft nur und erzeugt einen Ueberreiz, der den Mägen und das Nervensystem abkumpft. Dagegen empfiehlt es sich, eine dünne Scheibe oder ein kleines Stückchen einer Zwiebel zwischen die Lippen oder auf die Zunge zu nehmen. Das regt die erschlafften Speicheldrüsen von Neuem an und erfrischt die Nerven. Ein Palm wilben Knödelchen, das Blatt oder der Stiel vom wilden Sauerkampfer thut ähnlichen Dienst, ja jeder Grassalm und Sekreibealm thut die wohlthätige Wirkung, das Austrocknen des Mundes zu verhüten. Sodann empfiehlt sich die richtige Einteilung der Marschleistungen in Marsch und Ruhe. Je heißer die Temperatur, desto öfter muß man rasten, um Zunge und Herz vor Ueberpannung zu bewahren. Ein falscher Ehrgeiz, auf eine besondere Marschleistung pochen zu können, hat oft Opfer gefordert. Will man den Marsch in der Hitze ganz vermeiden, so ist es besser ihn bei Nacht zu machen, als mit der Morgendämmerung zu beginnen.

**Handel und Verkehr.**

**M a i l i n g e n .** Fruchtpreise vom 1. August 1891.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis.
Haber	M. 8.20	M. 8.—	M. 7.80	M. 8.03 per Str.

**F r u c h t p r e i s e** des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 30. Juli 1891.

	Durchschnittspreise.			Höchster. Niedester.	
	Höchster.	Mittler.	Niedester.	Preis.	Preis.
Dinkel per Str.	8 49	8 44	8 37	8 70	8 30
Haber per Str.	8 04	7 98	7 89	8 20	7 50

**S t u t t g a r t .** 1. August. Kartoffelmarkt: Zufuhr 700 Str. Preis 3 M. 50 Pf. bis 4 M. — Pf. pr. Zentner.

**Seidenstoffe** (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfge. bis 18.65 p. Met. — glatt gestreift, u. gemustert (ca. 380 versch. Dual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Honneberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.